

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die dritte Predigt/ vber das V. Capitel deß Propheten Danielis.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die dritte Predigt/ vber das V. Capitel des Propheten Danielis.



Als sieng Daniel an/ vnd redet für dem König: Behalt deine Gaben selbst/ vnd gib dem Geschänck einem andern/ denn ich wil dennoch die Schrift dem Könige lesen/ vnnnd anzeigen/ was sie bedeutet. Herr König/ Gott der Höchste hat deinem Vatter NebucadNeszar Königs reich/ Macht/ Ehr vnnnd Herrlichkeit gegeben/ vnnnd für solcher Macht/ die ihm gegeben war/ fürchten vnd scheuweten sich für ihm alle Völcker/ Leute vnd Zungen. Er tödtet wen er wolt/ er schlug wen er wolt/ er erhöhet wen er wolt/ er demütiget wen er wolt. Da sich aber sein Herz erhob/ vnd er stolz vnd hochmühtig ward/ ward er vom Königlichen Stul gestossen/ vnd verlohr seine Ehre/ vnnnd ward verstoßen von den Leuten/ vnnnd sein Herz ward gleich den Thieren/ vnd mußte bey dem Wildt lauffen/ vnnnd fraß Graß wie Ochsen/ vnd sein Leib lag vnter dem Thaw des Himmels/ vnnnd ward naß: Biß daß er lernet/ daß Gott der Höchste Gewalt hat vber der Menschen Königreich/ vnd gibt sie wem er wil.

Vnd du Belsazer/ sein Sohn/ hast dein Herz nit gedemüthiget/ ob du wol solches alles weißest/ Sonder hast dich wider den HERRN des Himmels erhaben/ vnnnd die Gefässe seines Hauses hat man für dich bringen müssen/ vnd du/ deine Gewaltigen/ deine Weiber/ deine Rebsweiber/ habt drauß gesoffen/ darzu die silberne/ güldene/ eherne/ eyserne/ hölzerne/ steinerne Götter gelobt/ die weder sehen noch hören/ noch fühlen/ Den Gott aber/ der deinen Athem/ vnnnd alle deine Wege in seiner Handt hat/ hastu nit geehret. Darvmb ist von ihm gesandt diese Handt/ vnnnd diese Schrift/ die da verzeichnet steht.

Das ist

Das ist aber die Schrift allda verzeichnet / Mene / Mene /
Tefel / Bpharsin. Vnnd sie bedeutet diß : Mene das ist / Gott
hatt dein Königreich gezehlet vnnd vollendet. Tefel / das ist / man
hat dich in einer Wage gewogen / vnnd leicht funden. Peres /
das ist / dein Königreich ist zutheilt / vnnd den Meden vnnd Pers
sen gegeben. Da befahl Belsazer / daß man Danieln mit Pur
pur kleyden solt / vnnd güldene Ketten an den Hals geben / vnnd
ließ von ihm verkündigen / daß er der dritte Herr sey im Könige
reich / Aber des Nachts wardt der Chaldeer König Belsazer / ges
tödtet.

Auflösung.

D S weiß sich ewer Lieb zu erinnern der Pancket vnnd
Vollsauffens des Königs Belsazers / welches er mit seinen
Hauptleuten / Weibern vnnd Rebsweibern getrieben: Auch
was für ein seltsamer wunderbarlicher Gast sich zugeschlagen /
Daß nemlich Finger auß der Wandt herfür kornen / vñ dem
König sein Verderben an die Wandt geschrieben / vnd als keiner vnter allen
Chaldeern die Schrift lesen noch auflegē kondte / wie endlich auff der alten
Königin Anzeig / Daniel für den König beruffen / vnd von ihm begerdt wor
den / daß er / als mit sonderlicher Weißheit begabet / solch Geheimniß der
Schrift öffne wolte / mit dē Versprechen / im solte Purpur vnd güldē Ketten
angeleget werden / vñ der dritte Herr seyn im Königreich Babel / Jetzt werden
wir hören / Was Daniel dem König auff sein Begehr habe geantwortet.

Der erste Theil.

Erstlich aber / ehe daß er ihm die Schrift an der Wandt
auflege / thut er ihm zuvor eine ernstlich starcke Straßpredigt / darin
nē er dē König frey vnverholen vnter Augen sagt / waser für ein Ge
sell sey / vnnd wie er mit seinem Gottlosen Pancketieren / Vnbussfertigkeit /
Gottslästerung vnd Abgötterey / zu seinem engen Verderben Ursach gege
ben habe. Vnd spricht : Behalt deine Gaben selbst / vnd gib deine Geschänck
einem andern. Es wil Daniel von Belsazer / als einem Gottlosen König
nicht Geschänck haben. Als wolt er sprechen : Ich bedarff deiner Geschänck
vnd Ga

Danielis
Antwort dem
König gegeben.

Vnd Gaben nichts / begere auch derselben nicht. Ich wil den noch dem König die Schrift lesen / vnd anzeigen / was sie bedeute / vnd wil dir also die Wahrheit auch vmb sonst sagen.

Hierauff fängt Daniel an zu predigen / vnd nimpt an die Hand / die treffliche Geschichte / so sich mit dem König NebucadNezar weylädt zugeraget / die der König NebucadNezar selbst mit öffentlichem Aufschreiben im Babylonischen Reich bekannt gemacht hat. Herr König (sagt Daniel G D E E der Höchst hat deinem Vatter / das ist deinem Großvatter NebucadNezar viel grosse vberschwängliche Wohlthaten erzeigt / vnd jm gegeben was er sonst keinem gegeben hat. Erstlich das Königreich / das ist / ein grosse Monarchy oder Keyserthumb. Darnach in demselben Reich hat er ihm gegeben Macht vnd Ehr. Zum dritten / vber diß alles ein grosses Ansehen / daß alle andere Könige auff Erden sich vor jm scheuwen vnd fürchten mußten. Er gab jm auch grosse Gewalt zu tödten die Schuldigen / vnd dargegen zu erhöhen wē er wolte / wie wol er dieser Gewalt zuzeiten mißbraucht hat (wie dann in solchen grossen Regimenten nicht alles der Gerechtigkeit durchaus ähnlich vñ gleich kan zu gehen) Aber da sich sein Herz erhob / hat Gott solchen Hochmuth an jm nicht vngemerckt oder vngestraft lassen hingehen / sondern in von seinem Königlichem Stul verstoßen / daß er toll vnd rasend vmbblieff bey dem Wilde / biß er Gott die Ehr gab / vnd lernete / daß Gott Macht habe vber die Königreich / vnd gebe sie wem er wolle.

Diß trefflich Exempel kan dir als seinem Nachkommen nicht unbekannt seyn / weil es Reichskündig vñ durch in / de König NebucadNezar selbst / in einem Königlichem Brieff / Aufschreiben vnd offen Patent im ganzen Reich ist publicirt. Soltest denach du König Belsazer darauf gelernet haben / Gott im Himmelfürchten / damit dir nicht ein gleiches widerfuhr. Aber du Belsazer (spricht Daniel weiter) hast dein Herz nicht gedemütiget / ob du wol solches alles weißest / sondern hast es viel gröber gemacht denn NebucadNezar. Sintermal du dich wider den Herr vor des Himmels selbst erhaben / vnd jm zu Trost vnd zu Verdriß / die Gefäß seines Heyligthums bringen lassen zu deinem Cyclopischen Pancket / zc. voll gefoffen / vber das auch die Hölzern / steinern / zc. Bögen gelobet / die doch weder sehen noch hören / noch fühlen / zc. Hergegen den einigen waren Gott / der dir deinen Athem gegeben / der dein Leib vñnd Seel in seiner allmächtigen Hand vnd Gewalt hat / hastu nicht geehret / sonder viel mehr gelästert vñnd verhönet. Das hat Gott nicht können länger vertragen / ob er

ob er wol sonst ein langmütiger GOTT ist/sonder/nach dem du die Maß der Sünden wol vnd reichlich erfüllst/ eylet er nun mit dir zur Straff vnd Vntergang/vnd hat seinen Vorbotten gesandt/durch welchen er dir solches kundt thete/nemlich die Handt vnd die Schrift/die allda verzeichnet stehet. Dñ war die Predigt des Propheten Danielis/ die er dem König thät/ che er ihm die Schrift an der Wandt auflegte/in welcher er dem Gottlosen Tyrannen vnd Giganten sein grobe Vberfahung nur wol herauf gestrichen vñ für die Nasen gerücket hat.

Lehr vnd Vermahnung.

Nad hat darmit allen Predigern ein Exempel gegeben/ daß sie frey getrost vnd vnuerzagt ihr Ampt thun sollen/ jederman/ Vermög ihres Berufs/sagen was zu sagen stehet/vnd hiervnter auch der großen Häupter/wenn sie sündigen/nit verschonen/ so wenig als Daniel hie des Königs verschonet hat. Dann hie heist es: Ruffe getrost/vnd schone nicht/ erhebe deine Stimm/wie eine Posaune/vnd zeige Jacob sein Vbertretung/vnd dem Volck Israel seine Sünde an. Sanct Paulus schreibet in der ersten Timoth. am fünfften: Welche öffentlich sündigen/die Straffe vor allen/auff daß auch die andere sich fürchten Auff welche Weise die heylige Männer Gottes vnd Propheten/als Elias/wie auch Micha dem König Achab: Nathan dem König David: Jeremias am zwey vñ zwanzigsten Capitel dem König Juda/Daniel diesem Belsazer/Samuel dem König Saul/wie auch Johannes der Täufer Herodi dem Vierfürsten/mit allem Ernst vñ Enffer ire Mißhandlungen vermeldet/vnd von Gottes wegen gestrafft haben. Vnd ob sie wol wenig Dancks hie in dieser Welt erlanget/so haben sie doch jr Ampt gethan/Glauben vnd gut Gewissen behalten/vnd wird ihnen im Himmel belohnet/vnd ihr große Trew mit der Kron der Gerechtigkeit auß Gnaden vergolten werden.

Vnd ist insonderheit wol zu mercken/ daß sich Daniel an Verrichtung solches seines Ampts kein Gnad oder Günst/ kein Versprechen/ kein Geschänck/hindern od bewegen läßt/daß er in Hoffnung desselben zeitlichen Gennusses desto glimpfflicher gefahren were/Sonder diß alles beyseits vñ hindan gesetzt/sagt er dem König die lautere/dürre/gründliche Warheit/vñnd schilt ihm die Haut voll/wie er mit seinem Gottlosen Wesen verdient hatte. Wel-

W

ches

Ampt der Prediger im Straf-

Es. 58.

ches gleichfalls den Predigern zur Lehr ist für geschrieben/das sie vmb zeitliches Genos willen nichts an ihrem Ampt vnterlassen/wie Sanct Paulus solches in der That vnd Warheit sich berümen konte das er niemands Silber/oder Gold/noch Kleid begehrt habe/Denn er hette gedacht an das Wort Jesu/welcher gesagt hette/Geben sey seliger denn nehmen/Actor. 20. Darvmb seynd das Miedling/welche ihre Predigten auff ihren eygen Nutzen richten/vnnd verkündigen/es soll wolgehen/wenn man ihnen zu freffen gibt/Mich. 3. vnd entheiligen hiermit den Namen Gottes vmb einer Handt voll Gersten vnd Bissen Brots willen/Ezech. 13. Rechtschaffene Prediger sollen ihr Ampt treuwlich aufrichten/vnd der Belohnung nicht von den Menschen/sondern von Gott gewärtig seyn.

Anderer Leut
Straff sollen
wir zu vnserer
Besserung ge-
brauchen.

Es lehret vns auch zum andern Daniel in seiner Straffpredigt/wie man die vorige Exempel des Zorns Gottes vñ der Straffen/so auff die Sünde erfolgt waren/bedencken soll. Denn der Prophet Daniel verweist dem König Belsazer/das er sich ab dem Exempel der Straff/die vber Nebucad Negar ergangen/nicht hat gebessert. Demnach wenn vnser Herr Gott einen andern straffet/sollen wir nit gedenden/solche Exempel des Zorns Gottes gehen vns allerdings nichts an/sondern sie sollen vns eine Bußpredigt vñ starcke Erinnerung seyn/von gleichen Sünden abzulassen/darmit wir gleichem oder auch grösserm künfftigen Zorn entgehen mögen.

Auff welche Weiß der Herr JE H X X X X S E L B E R vns hat gelehret die vorige Exempel bedencken. Luca am dreyzehenden. Denn als im etliche verkündigen von den Galileern/welcher Ihu Pilatus sampt ihre Opfer vermischet hatte/Answeret Jesus. Meynet ihr/das diese Galileer für allen andern Galileern Sünder gewesen/dieweil sie das erlitten haben? Ich sage Nein/sonder so jr euch nit bessert/werdet ihr alle auch also vmbkommen. Oder meynet ihr/das die achzen/auff welche der Thurn in Siloa fiel/vnnd erschlug sie seyen schuldig gewesen für allen Menschen/die zu Jerusalem wohnen? Ich sage Nein/sondern so jr euch nicht bessert/werdet ihr alle auch also vmbkommen.

Dergleichen S. Paulus 1. Cor. 10. da er nach einander die Geschichten erzehlt/was sich mit dem Volck Israel in der Wüsten zugetragen/vnnd wie mannigfaltig sie seyen gestrafft worden lehret er darbey/wie man solche Historien ansehen solle/damit sie vns mögen zur Besserung dienlich seyn. Das ist (spricht er) vns zum Fürbildt geschehen/das wir vns nicht gelüsten lassen des Bösen

Bösen

Bösen gleich wie jene gelüftet hat. Werden auch nicht Abgöttisch/gleich wie jener etliche worden. Als geschriebe steht: Das Volk sagte sich nieder zu essen und zu trincken/ vñnd stunden auff zu spielen. Auch lasset vns nicht Hurerey treiben wie etliche vnter jenen Hurerey getrieben/ vñnd sielen auff einen Tag drey vñnd zwanzig tausend. Lasset vns Christum nicht versuchen/ wie etliche von jenen in versuchten/ vñnd wurden von Schlangen vmbbracht. Murrete auch nit/gleich wie jener etliche murrete vñ wurde vmbbracht durch den Verderber. Solches alles widerfuhr ihnen zum Vorbild. Es ist aber geschrieben vns zur Warnung auff welche das Ende der Welt kommen ist.

Wenn man nun solche Exempel verachtet/ wirdt dardurch der Zorn Gottes gemehret. Wie an diesem Belsazer zusehen. Dann je mehr Exempel Göttlicher Gerichte vñnd Straffen man hat/ vñnd sich doch darab nicht bessert/ je größer beschwerlicher vñnd schärpffer die Straff ist/ weil als daß ein Mensch vmb so viel desto weniger sich der Unwissenheit zu entschuldigen hat. Darvñnd lasset vns liebe Freunde diese vñnd andere Geschichten nit verachten in welchen Gott seinen Zorn vom Himmel erzeige vber allerley Sünd vñnd Bosheit der Menschen/ darmit wir nit zeitliche vñnd ewige Straffe selbst auff vnsern eygen Hals laden.

Insonderheit aber haben wir auch in dieser Predigt Danielis/ was für eine verdammtliche schreckliche groffe Sünde sey vmb die Abgötterey. Dann durch Abgötterey der Mensch abfallet von de lebendigen Gott vñ welchem er seinen Athē hat/ vñnd wendet sich zu den Götzen. Darbey sich daß auch greiffliche Blindheit des Herken sehen läßt/ wañ ein Mensch die stumme Götzen/ so von Menschen Händen gemacht seynde/ anruft/ vor ihnen niderfället/ vñnd auff dieselbige all seine Hoffnung setzt. Dañ dieselbe/ wie Daniel sagt/ ja nicht sehen/ nicht hören/ zc. Der Königl. H. Prophet David ward sonderlich solchen der Heyde Bildern vñnd Götzen von Herzen gram. Als er Jerusalem belägete/ hatten die Jebusiter/ die zur selbigen Zeit darinnen wohnten/ ire Götzen auff die Mauern gestellet/ vñnd dem König David ansage lassen/ die Blinden vñnd Lahmen/ daß ist/ ire Götter (welche David pflegte Blinden vñnd Lahmen zu nennen) die werden in wol können abreiben. Darauff David seine Helden zugesprochen/ sie solten daran seyn/ daß man die Dachrinnen/ des gleichen die Blinden vñnd Lahmen (welchen seine Seel gram were) erlangete/ wie dann auch geschah. Diese blinde vñnd lahme Götzen vñnd Bilder/ sampt iren verblendeten Anbettern/ hat David in vielen Psalmen meisterlich beschrieben. Zu vor

Abgötterey eine
groffe Sünde.

auff aber im 150. da er sagt: Unser Gott ist im Himmel/er kan schaffen was er wil. Jener Götzen aber sind Silber vnd Gold/von Menschen Hände gemacht. Sie haben Mäuler vnd reden nicht/Sie haben Augen vñ sehen nicht/Sie haben Ohren vnd hören nicht/Sie haben Nasen vnd riechen nicht/Sie haben Hände vnd greiffen nicht/Füße haben sie vnd gehn nicht/vñ reden nicht durch ihren Hals. Die solche machen sind auch also/vñ alle/die auff sie hoffen. Aber Israel hoffe auff den HERRN/der ist ihr Hüßf vñnd Schild. Gleichermassen ist der Götzen Eitelkeit/sampt der Abgötter euffersten Blindheit ganz artlich beschrieben vñ abgemahlet/im Buch der Weißheit am dreyzehenden Capitel. Daselbst mahlet die himilische Weißheit für allen Grewel der selben Abgötterey/Wie nemlich die Götzen auß Holz werden gemacht/mit rohter vñnd weißer Farb herauß gestrichen/an ein Wandt geheftet/fest mit Eysen/das ja der elende Götz nicht vmbfalle. So wol versorgt ers spricht Salomon) denn er weiß/das er jm selber nicht helfen kan/denn es ist ein Blind vñnd darff wol Hüßf. Vñnd so als dann der Mensch betet für seine Güter/für sein Weib vñnd Kinder/schämet er sich nicht/mit einem Leblosen zu reden vñnd rufft den Schwachen vmb Gesundheit an/bittet den Todten vmb Leben/steht dem Dürftigen vmb Hüßf vñnd dem so nit geben kan/vmb ein selige Reife vñnd vmb seinen Gewinn/Verwerb vñ Handel/das wol gelinge/bittet er den so gar nichts vermag.

Abgötterey des
Bapstthums.

Eben also ist vor dieser Zeit im Bapstthumb zugegangen/da man auch die stummen Götzen/Holz vñ Stein angebetet vñnd die Leut hauffenweiß zulauffen/darfür nider gefallen vñnd allerley Gaben/Hüßf vñnd Errettung von ihnen begert haben. Welches Blindheit ober Blindheit war/das die Leut nicht sich gescheuet dasjenige anzubetten/was der Goldschmidt/der Bildhauer vñnd Götzenschnitzer mit seinen Fingern bereitet hat. Daruber Esaias klagt 44. Sie wissen nichts/vñnd verstehen nichts/denn sie seynd verblendet/das ihre Augen nit sehen vñnd ihre Herzen nicht mercken können. Vñnd gehn nit in jr Herz/kein Vermunfft noch Wit ist da/das sie doch dächten/Ich hab die Heißte mit Feuer verbrant/vñ hab auff den Kolen Brod gebacken vñnd Fleisch gebraten vñnd gessen vñnd solt das vbrige zum Grewel machen vñnd solt knien für einem Klok? Es gibt Aschen vñnd tauschet das Herz das sich zu jm neiget vñnd kan seine Seel nicht erretten. Noch dencket er nit/ist das auch Eriegerey/das meine rechte Hand treibet.

Seynd also die Leut durch die Anbetung der Bilder vom lebendigen Gott jammern.

klammerlich abgeführt worden/ vnd haben von den blinden/tauben/stummen/lahmen/leblofen/eyteln/vnrichtigē Götzen vnd Klößen/Stöcken vñ Pföcken begehrt/wie sie hettē sollen begehren von Gott/der des Menschen Arthem vnd alle ihre Weg in seiner Handt hat / der auch allein wil angebetet vñnd angeruffen seyn / vñnd diese seine Herrlichkeit keinem andern gibt/nach seine Ehr Esa. 4.

den Götzen.
Gott aber sey es gedancket / daß durch denselbigen Aufgang des andren Abschaffung der ehenden Liechts Göttliches Wortes/dieselben Götzen gefallen / vñnd wie zu der Abgöttischen Apostel Zeit der Heyden Abgötterey/ also jetzt der Papst Abgötterey in vielen Bildern Landen gestirret/vñnd zergangen/wie Esa. am 2. vñnd 30. steht: Zu der Zeit wirt jederman wegwerffen seine silberne vñnd güldene Götzen/die er jm hat machen lassen anzubetten/ in die Löcher der Maulwürff vñnd Fledermäuß/ vñnd jr werdet entwenhen ewere vberilberte Götzen / vñnd die güldene Kleider ewer Silber/ vñnd werdet sie wegwerffen wie ein Unflat/vñnd zu ihnen sagen: Hinauß.

Der ander Theil.

Wir wollen jetzt weiter hören auß dem Munde des Propheten Danielis die Erklärung der Schrift/so mit ganz vnbekannten Buchstaben in Königlichem Saal geschriebē ward. Nämlich: Mene Mene: Tekel Vpharsin. Wiewol aber diese Wort in ihrer natürlichen Bedeutung sonst so vnbekannt nicht waren: Jedoch mußten sie allen Weisen vnbekannt seyn/vñnd zweyerley Ursach willen. Erstlich / dieweil die Wörter nicht mit den gewöhnlichen vñnd bekanten characteribus oder Buchstaben beschrieben waren/sonder in ganz vnbekanten/ die niemandt denn allein der Prophet Daniel/ auß sonderlicher Erleuchtung/ wußte zu kennen vñnd zu lesen. Darnach/dieweil ein jedes Wort ein ganzē Sentenz vñnd sonderlichen Meynung in sich faßete. Vñnd vber das auch die Accommodation (wen sie nemlich antraffen) ein geheym verborgen Ding ward. Also / daß wann es schon die Weisen hettē lesen/vñnd dieser Wörter gewöhnlichen Verstandt wissen können/so hettē sie doch nicht gewußt/wohin sie giengē / auß wem sie gerichtet weren. Als Mene, heist sonst/er hat gezehlet/Die steht aber nit/ wer gezehlet hat/oder was gezehlet sey worden. Dieser heimliche Verstandt ward allein Daniel bekannt auß Gottes Offenbahrung. Der accommodirte vñnd deutets also: Gott hat dein Königreich gezehlet. Vñ dieweil diß Wort (Mene) zweymal da stundt/solt es den Verstandt geben. Gott habe die Zeit vñnd Jar des Babyloni-

Daniel erklärt die Schrift an der Wand.

Warumb andre diese Schrift nicht verstanden.

832 Mene.

M ij

nischen

לְכָל
טֶכֶל

פֶּרֶס
Peres.

nischen Königreichs gewislich gezehlet vnd aufgezehlet/od vollendet/also/das es nun am Ende sey Darnach Tekel, heist auffgehangt/ wie man etwas an eine Wage hencet. Dis hatre die Chalbeer abermal nit deuten können. Den sie hetten nicht gewußt, wo es hangre od langre/wohin es zu deuten were. Daniel ist/der es deuten kan/das es diesen heimlichen Verstand mit sich bringt: Man habe den König Belsäzer gleich als an einer Wage auffgezogen vñ gewogen/aber er sey viel zu leicht erfunden worden/vñ solcher Königlichen Majestät vñ Würde/von wegen seines leichtfertigen Gottlosen Wesens/gang vnwehrt. Das dritte Wörtlein Peres, welches heist getheilt/deutet der Prophet dahin/das das Königreich Babel soll intheil vñ verfürret/oder vñter die Meden vñ Persen/gleich als ein Raub vñ Kriegsbeut getheilt werden.

Lehr vñ Vermahnung.

Gott lehrt die
Königreich vñ
Fürstenthumb.

Job. 14.
Psalm. 139.

Luc. 16.

Gott leget der
Menschen Thū
vñ Lassen auff
eine Wag.

Wir wollen auß jedem Wort/vns zum besten eine Lehr fassen. Vñ erstlich lehret vns das Wort Mene, gezehlet/das Gott allen Regimenten ihre Jar abgezehlet vñnd Termin gesetzt habe/wie lang sie sollē wahren/wolcher Termin da er herrumb kömpt/da heist es: Mene, Mene es ist gezehlet/es ist gezehlet/vñnd ist aufgezehlet/das Ende ist da/das Reich oder Herrschafft muß vber ein Hauffen fallen/vñnd solt es gleich Eysenmessig gewest seyn. Trifft also vnseres H e r r n Gottes Arithmetick zum aller gewisesten was er zehlet das ist gezehlet. Wie solches erscheinet nit allein in den Veränderungen der Regimenten/sondern auch das Gott einem jeden Menschen seine Jar gezehlet/vñnd die Zahl seiner Monat bey ihm stehet/vñnd alle Tag auß seinem Buch geschrieben stehn. Wenn die auß seynd/da heist es Mene, Mene, es ist gezehlet/da wirdt dem Menschen aufgebotten/wie dem Hauffknecht im Euangelio. Gib Rechenschafft deiner Haushaltung/dañ du kanst hinfüro nit Haushalter seyn Darvmb hat sich ein jeder auff das Ziel zu richten dann es wirdt ihm als dann gelten/nicht das Zeitlich/sonder das Ewige/nemlich seiner armen Seelen Heyl vñ ewige Seligkeit.

Zum andern lehret vns der heylige Geist/mit dem Wort Tekel wie Gott die Menschen mit ihrem Thum vñnd Lassen pfleg gleich als auff die Wage zu legen/vñnd wie er sie findet/so handelt er auch mit inen. Man hat vor Zeiten gedichtet/wenn ein Mensch gestorben sey/da komme seine Seel die erste Nacht dahin/da Sanct Michael sein Wesen habe/der lege sie auff eine Wag/vñnd wäge sie ab/ob sie gen Himel oder in die Helle gehöre. Aber dieses Gedicht be-
dörffen

Dorffen wir nicht Gott ist/ der uns alle abwägt mit der Wag seiner Gerech-
tigkeit. Vnd zwar weis mit in unserm thun vnd wesen vor Gott betrachten/
vnd auff die Wage seiner Gerechtigkeit gelegt werden/ da befindet sichs/ daß
wir an Sünden zwar nur all zu schwer seyn/ die uns auch als ein grosse Last
biß in die HELL hinwider rücken. Aber an Gutem/ an Glauben/ an Liebe/ an
Gottesfurcht/ seynd wir vñ Natur ober die massen leicht. Vnd befindet sichs/
das im Psalmen steht: Daß wir weniger denn nichts wägen so viel vnser ist. Psalm. 63.
Da wir nun wollen das Gewicht haben/daß wir vor dem Gericht Gottes be-
stehen mögen/ muß sich ein anderer zu uns in der Wag schüssel legen/ der das
Gewicht vnd den Aufschlag gebe. Der ist vnser Herr Jesus Christus/ mit
seinem H. Verdienst vnd Gehorsam/ der kan der gestrengen Gerechtigkeit
Gottes gleich wägen/ als welcher er vollkommenlich amig gethan/ vnd für alle
Sünde bezahlet hat/ vnd schlägt also weit weit ober alle Sünde/ Todt/ Helle
vnd allen Jammer vnd Herkenleid.

Darnach aber/ was eines jeden Ampt vnd Beruff anlangt/ wirdt erfor- *Gott zertheile*
dert/ daß ein jeder das Seine also verwalte/ wie sichs gebürtet/ damit er nicht zu *die Regimente.*
leicht/ vnd desselben vntwürdig erfunden werde. Dann wenn ein Mensch sein
Ampt nicht recht aufrichter/ wird das dritte Wort nit außbleibē/ welches das
Belaub mit sich brütiget. Das heist Peres/ daß wie Gott daß Babylonisch Kö-
nigreich von Belsazer hat genommen/ vnd vnter die Perser vnd Meden ge-
theilet. Also wil Gott von allē solchen leichtē vnnützen Haushaltern das Ampt
nehmen vnd inen außbieten/ Er wil sich zuscheitern vñ inē iren Lohn mit den *Luc. 16.*
Heuchlern gebē. Judas der Verräther ward an der Wag an allem gutē viel *Matth. 26.*
zu leicht erfunden. Darvmb hieß es/ Peres/ das ist/ Gott hat mit im getheilet/
hat im das Bisckhum genommen/ vñ einem andern gegeben/ wie im Psalmen
geschribē steht. Saul machet sich auch zu leicht mit seine Gottlosen Thū/ Dar-
vmb mußte es heißen/ Peres/ daß Gott das Königreich vñ im theilte vñ gabs
einem andern. Wie solch Peres der Prophet Sam. 1. Sam. 15. im deutlich
anmeldet vnd saget. Weil du deß Herx von Wort verworffen hast/ hat er dich
auch verworffen/ daß du nicht König seiest/ Vnd da Saul den Propheten/ als
der selbige hinweg wolt gehen/ bey einem Zipfel deß Rocks erwischete/ vñ der-
selbe reißt/ da hat im Samuel noch deutlicher denselben Riß vnd diß Peres er-
kläret vnd gesprochen: Der Herx hat daß Königreich heut von dir gerissen/
vnd es deinem nächsten gegeben/ der besser ist denn du. Dergleichen dem Eli
vnd seine Haushgefindt auch wurde angesagt/. Sam. 2. Wie auch dem hoch-

M iij

mühtigen

müheten Hofferhanken Sebna/ Esa. 22. dem das Ampt genommen ward/ vnd dem Eliakim/ dem Sohn Hilkia/ gegeben.

Rom. 12.
1. Cor. 4.

Darvmb wem ein Ampt vertrauet ist / der warte des Ampts / vnd erweise sich als ein getreuer Haushalter. Wie dann an einem Haushalter mehr nicht erfordert wird / denn daß er getreu erfunden werde. So wird er dermal eins vber viel gesetzt werden / der in dem Geringen ist treu gewesen / wie Christus Matth. am 25. vnter der Parabel der frommen vnd getreuen Knechte lehret vnd anzeigt.

Der dritte Theil.

Zwen löbliche
Stück an
Belager.

Nach dem also der Prophet Daniel / dem König seinen Untergang auß der Deutung der vngewöhnlichen Schrift an der Wandt verkündiget hat / meldet die Historien weiter / der König habe Befehl gethan / daß man den Propheten Daniel mit Purpur kleiden sollt / vnd güldene Ketten an den Hals geben / vnd ließ von jm verkündigen / daß er der dritte Herr sey im Königreich. Nichts guts liest man von diesem König / denn allein die zwey Stück / Erstlich / daß er vber denn Propheten nicht gegeret / da er jm so redlich vnd dapper daß Geseß prediget / vnd noch darzu die vorstehende Straffe anzeigt. Zum andern / daß er sein Verheissen helt / wie wol ihm Daniel nichts Guts / sondern sein Verderben verkündiget / gleichwol ihn / Vermög seines Versprechens / mit Königlichen Geschenken zu begaben befiehlt / vnd in widervmb erhöht.

Lehr vnd Erinnerung.

Straffpredig-
ten.

Die Welt wil
vngestraft seyn.
1. Reg. 22.

Wiewol es nun ein Gottloser König gewesen / so hat er gleichwol in den beeyden Stücken vns diese Lehr hinterlassen / daß man nit soll deshalb vber die Prediger zürnen / weñ sie Vermög ihre Ampts / den Leuten / beydes ihre Sünd vnd den rechten Sold der Sünden / nemlich die Straff / anzeigen. Viel seynd / die es von Dienern Göttliches Worts weder hören noch leiden wollen daß man ihnen in specie anzeigt: Du bist ein solcher vnsocher /c. Der König Achab ward disfalls dem Propheten Micha feindt / weil er jm nichts Guts verkündigte. So lag Esaias am 30. vber seine Zuhörer / daß sie nit leiden mögen / weñ man ihnen die Wahrheit sagt / Spricht denach: Es ist ein vngehorsames Volck / vnverlogene Kinder / die nit hören wollen des Herren Geseß / sondern sage zu den Sehern / das ist / zu den Propheten / Ihr sollt nichts sehen / vnd zu den Schauern: Ihr sollt vns

vns nicht schauwen die rechte Lehr. Prediget vns aber sanfft / schauwet vns
Täuscherey weicher vom Weg / machet euch von der Bahn / vnd lasset auffhö-
ren bey den Heyligen in Israel.

Aber in dem Stück sollen wir dem Belsazer nicht nach folgen / daß er wol
den Propheten Daniel höret / vnd sich doch nicht bessert. Dann es noch nicht
darmit außgerichtet ist / daß einer höret / was man ihme sage / vnd aber nichts
darnach thut. Dergleichen Zuhörer Ezechiel gehabt am 33. Capitel / da der
Hexx zu ihm sagt: Vnd du Menschen Kindt / sihe dein Volck redet wider
dich an den Wänden vnd vnter den Hauffhüren / vnd spricht je einer zu dem
andern: Lieber kommet vnnnd laß vns hören / was der Hexx sage. Vnnnd sie
werden zu dir kommen in der Versammlung / vñ für dir sitzen / als mein Volck /
vnd werden deine Wort hören / aber nicht darnach thun / sondern werden dich
anpfeiffen / vnd gleichwol fort leben nach ihrem Gesetz.

Auff die Straff
soll Besserung
folgen.

Wir sollen zusehen / daß wir nicht allein Hörer / sondern auch Thäter des
Worts seyen. Weil sonst ein stärker Bericht ergehn wird vber die / so wissent-
lich sündigen / dann vber die / so vnwissentlich gesündigt haben. Dan der
Knecht der seines Herren Willen weiß / vnnnd hat sich nicht bereitet / auch
nicht nach seinem Willen gethan / der wird / viel Streich leiden müssen / wie
der Sohn Gottes Luca am 12. lehret.

Darnach solten grosse Herren lernen ab dem Exempel Belsazer / was sie
zusagen vnd versprechen / daß sie es auch halten. Man findet viel die verspre-
chen viel vnd halten wenig / Daher auch das Sprichwort kommen. Viel ver-
heissen sey Herrisch / aber halten sey Bawrisch. Vns Christen steht die schöne
Tugend der Warheit wal an / dann Gott selber die Warheit ist / vnd wer bey
im wil wohnen in seiner Hütten / vnd auff seinem heyligen Berg bleiben / der
muß die Warheit reden von Herren / vnnnd was er seinem Nächsten verheißet
vnnnd schweret / daß muß er halten / wie im 15. Psalmen Davids geschrieben
steht.

Zusagen vnd
halten.

Der vierdte vnd letzte Theil.

Am Ende dieses Capitels beschreibet der heylige Prophet /
welcher gestalt daß gefaßte vnd durch die Englische Schrift an geden-
tete Vrtheil Gottes / an dem König Belsazer sey vollstreckt worden.

Das hat der Prophet mit diesen kurzen Worten gefaßt: Aber des
Nachts ward der Chaldeer König (Belsazer) getödtet. Die Historischreiber /

M v

Herodotus

Belsers Tode.

Prophezen von
Wtergang des
Königs zu Ba-
bel/ vnd derselbi-
gen Monarchy.

Es. 13.

Herodus vnd Xenophon melden/ da der König zu Babel soffe auff etwelch
heydnischen Abgötterischen Fest/ vnd die Statt gar sicher war/ sey in derselben
Nacht Cyrus der Persen König/ durch den grossen berühmten Fluß Eu-
phraten/ nach dem er das Wasser mit grosser Arbeit abgeleitet hatte/ an die
Statt kommen/ dieselbe gestürmet vnd erobert. Vnd einer auß dem Heer der
Persen/ mit Namen Gobrias/ habe den König Belsazer getödtet/ welches
Sohn zu vor Belsazer auff einer Jagt erwürget hatte. Solcher Massen ist
die Monarchy zu Babel sampt ihrem letzten König vntergangen/ das hie das
erste Hauptreich der Welt auffgehört/ vnd die ander Monarchy angegangen/
nach dem der Persische Beer dem Löwen zu Babel seine zween Flügel auß-
geraufft/ vnd nun dem grossen Wilde Nebucad Negars das gülden Häupt
abgeschlagen ist.

Vnd hie sind viel herrliche Weissagungen der Propheten in der einigen
Nach erfüllet worden/ welche zum theil vom Vntergang des Königs/ zum
theil von dem Fall dieser mächtigen Keyserlichen Statt Babel/ wie auch der
gaugen Monarchy/ eins theils mehr als hundert Jar vorher gangen. Wel-
che wir bey dieser Gelegenheit nicht können noch sollen vbergehen.

Vnd zwar als ihm Gott hatte fürgenommen in seinem Göttlichen
Rath/ daß er Statt vnd Königreich wolte lassen zu grundt vnd boden gehen/
hat er die Zeit gar eigentlich bestimmet/ wann Babel solte bestöret werden.
Dann Jeremias am 25. als er gedenckt des Babylonischen Gefängnuß/
spricht er: Diese Völcker sollen dem König zu Babel dienen siebenzig
Jahr: Wenn aber die siebenzig Jahr herumb seynd/ wil ich den König
zu Babel heimsuchen/ vnd all diß Volck/ spricht der HERR/ vmb ihrer
Missethat/ darzu das Land der Chaldeer/ vnd wil es zur ewigen Wüsten
machen.

Auch findt die Feinde benennet/ die Babel belägern vnd gegen sie streitten
soltten/ nemlich der Persen vnd Meden. Von welchen Esaias also weissaget:
Siehe/ ich wil die Meder vber sie erwecken/ die nicht Silber suchen/ oder nach
Golde fragen/ sondern die Jüngling mit Bogen erschiesen/ vnd sich der
Frucht des Leibs nicht erbarmen/ noch der Kinder schonen. Also soll Babel
das schönste vnter den Königreichen/ die herrliche Pracht der Chaldeer vmb-
gekehret werden von Gott/ wie Sodom vnd Gomorrha. Vnd widerumb ein
ein vnd zwanzigsten Capitel: Wir ist ein hart Gesicht angezeigt/ Ein Ver-
ächter kompt wider den andern/ Ein Verfürer wider den andern. Zeuch
herauf

herauff Elam verſtehe hiemit die Perſen) belege ſie Madaj / dardurch er die Meden verſchet. Vnnd Jeremia am ein fünffzigſten. Der H e r x hat den Muht der König in Meden erwecket/denn ſeine Gedancken ſtehn wider Babel/daß er ſie verderbe.

Nicht allein aber ſeynd die Völcker außdrücklich genennet / durch welche die Verſtörung beſchehen ſolte / ſondern auch ihr oberſter Imperator vnnnd Kriegsfürſt/nemlich Cyrus. Dann der Prophet Eſaias ihn mehr als hundert Jar zuvor im heyligen Geiſt ernennet hat / vnnnd zugleich verkündiget/ was Gott ſelbſt im Glück / Sieg vnd einen vnverhinderten Fortgang zu dieſem Krieg wider den König der Chaldeer oder Babylonier verleihen würde. So ſpricht der H e r x zu ſeinem Geſalbten/ dem C o r e s (das iſt/ Cyrus) den ich bey ſeiner rechten Handt ergreiffe/daß ich die Heyden für ihm vnterwerffe/ vnd den Königen das Schwerdt abgürte/auff daß für ihm die Thüren geöffnet werden/vnd die Thor nicht verſchloſſen bleiben. Ich wil für dir hergehn/vñ die Höcker eben machen/ Ich wil eherner Thüren zuſchlagen / vnnnd die eiferne Riegel zubrechen/et.

Eſa 45.

Welch eine graufame Menge Völcker wider die Statt Babel ziehen ſolte/wie freudig vnd muhtig/wie gerüſtet zum Streit / wie grimmig vnd vn- barmherzig ſie ſeyn würden / zeigt zum theil Eſaias am 13 zu. n theil Jeremias am 50. an. Es iſt ein Geſchrey (ſpricht Eſaias) einer Menge auff den Bergen wie eines groſſen Volcks/ein Geſchrey als eines Stämmels der verſäumerten Königreich der Heyden. Der H e r x Zebaoth rüſtet ein Heer zum Streit/die auß fernen Landen kommen vom Ende deß Himmels. Jeremias beſchreibt ſie ſo eygentlich/als wenn er ſie vor Augen ſehet. Siehe/es kommet ein Volck von Mitternacht her / viel Heyden vnd viel Könige werden von der Seiten deß Landes ſich auffmachen/die haben Bogen vnnnd Schilde. Sie ſind graufam vnnnd vnbar mherzig. Ihr Geſchrey iſt wie das Drauſen deß Meers/ſie reiten auff Roſſen/gerüſt wie Kriegsmänner/wider dich/du Tochter Babel.

Daß auch die Feinde der Babylonier gewißlich ſiegen ſolten / war dar- bey abzunehmen / die weil Gott ſelbſt hie gleich als der oberſte Kriegsherr iſt/ der ihnen Muht/Herz vnnnd Krafft gibt / vnnnd durch Jeremiam vermahnet: Rüſtet euch wider Babel vmbher / alle Schützen / ſchieſſet in ſie / ſparet der Pfeil nicht/denn ſie hat wider den H e r x e o g geſündiget. Lauchet vber ſie vmb vnd vmb/ſie muß ſich geben/ihre Grundſte ſind gefallen/ihre Mauern ſind

ſind

sind abgebrochen/denn das ist des Hexam Naach. Rechet euch an ihr/hut ihr wie sie gethan hat. Rottet auß von Babel beydes den Seemann vnd den Schnitter in der Erndt/ daß ein jeglicher für dem Schwerdt des Tyrannen sich kehre zu seinem Volck vnd ein jeglicher stiehe in sein Land. Vñ wider vmb: Werffet Panier auff im Lande/blaset die Posaunen vnter den Heyden/heyli- get die Heyde wider sie ruffet wider sie die Königreich Ararat/ Meni vnd Asce- nas / bestellet Hauptleut wider sie / bringet Koffz herauff wie flatterte Käfer. Heyliget die Heyden wid sie/nemlich die König auß Medien sampt allen iren Fürsten vñ Herrn/vnd das ganze Land irer Herrschafft/daß das Landt erbebe vñ erschrecke. Den die Gedanken des Hexam wollen erfüllet werden/wider Babel/daß er das Landt Babel zur Wüsten mache/darinn niemant wohne.

Wiewol aber vor aller Welt fast ein vnmöglich Ding scheinete/das Ba- bel sollte oder köndte gewonnen / verhehret vñnd vertilget werden/so muste es doch geschehen/weil es Gott bey seiner Seelen ihr geschwöhren hat/Jerem. 51. Vnd sich Esaia am 47. vernemmen läßt/er wolle sich an ihr rechen/vñnd es solls ihm kein Mensch abbitten. Derhalben er zeuget vñnd spricht. Wenn Ba- bel gen Himmel stiege/vñnd ihre Macht in der Höhe fest machete/so sollen doch von ihm die Verstor er vber sie kommen.

Wie vnmöglich es nun scheinete / so heftig verwunderen sich auch dar- vber alle Heyden auff Erden/als es nun geschehen war/daß sie sagten : Wie geht es zu/daß der Hammer der ganzen Welt zubrochen vñnd zuschlagen ist? Wie geht es zu/daß Babel eine Wüste worden ist vnter allen Heyden?

Warvmb Ba-
bel zerstöret wor-
den.

I.
Jerem. 50.

II.

Die Vrsach aber des Vntergangs einer solchen festen mächtigen Statt vñnd ganzen Keyserthums der Chaldeer/werden auch erzehlet bey gemeldtem Propheten. Als erstlich die Abgötterey. Es ist ein Gözenlandt / sagt Jeremias/ vñnd trogen auff ihre schreckliche Gözen. Darvmb sollen vñngeheuwere Thier vñnd Vögel darinnen wohnen/vñnd die junge Straussen/vñnd soll nimmermehr bewohnet werden / vñnd niemant darinnen wohnen für vñnd für. Gleich wie Gott Sodom vñnd Gomorrha sampt ihren Nachbarn vñngekehret hat.

Die ander Vrsach war ihr grosse Vnbarmhertzigkeit gegen dem gefan- genen Volck Gottes. Wie beydes auß dem 137. Psalmen zu sehen / vñnd auß dem 47. Capitel Esaia/da Gott also spricht. Setze dich in das Stille/gehe ins Finsternuß/du Tochter der Chaldeer. Denn du solt nicht mehr heißen Frauw vber Königreich. Denn da ich vber mein Volck jornig war/vñnd entweihe mein Erb/bergab ich sie in deine Handt / Aber du beweisest ihnen keine Barm- hertzigkeit.

herzigkeit/ auch über die Alten machest du dein Joch all zu schwer. Solche Unbarmherzigkeit ist sonderlich unter diesem Tyrannen Belsazer geübet. Darumb auch Esaias dem Volck Gottes zum Trost ein Lied von ihm gemacht hat/ im vierzehenden Capitel seines Buchs/ als er schreibt: Zu der Zeit/ wenn dir der Herr Ruhe geben wirdt von deinem Jammer vñnd Leyden/ vñnd von dem harten Dienst/ darinn du gewesen bist/ so wirstu ein solch Sprichwort führen/ wider den König von Babel: Wie istts mit dem Treiber so gar auß? Vñnd der Zins hat ein Ende? Der Herr hat die Ruhre der Gottlosen zerbrochen/ die Ruhre der Herrscher/ welche die Völcker schlug im Grimm ohn Aufhören/ vñnd mit Wüten herrschete über die Heyden/ vñnd verfolgete mit Unbarmherzigkeit/ Esai. am 14.

Die dritte Ursach wirdt bemeldet/ der groffe unerträgliche Stolz der Könige in dieser Monarchy/ sonderlich dieses Belsazers. Dañ dieweil Babel sagte: Ich bins vñnd sonst keiner/ so solte über sie kommen Unglück/ vñnd ein Unfall auß sie fallen/ denn sie nicht versöhnen könne/ daß Gott sie zu Boden hat gestürzt. Inmassen Gottes Volck sie trohet/ Wie bistu vom Himmel gefallen/ du schöner Morgenstern? Wie bistu zur Erden gefällt/ die du die Heyden schwächtest? Gedachtestu doch in deinem Herzen: Ich wil in den Himmel steigen/ vñn meinen Stul über die Stern Gottes erhöhen. Ich wil mich setzen auff den Berg des Saffirs/ an der Seiten gegen Mitternacht. Ich wil über die hohe Wolcken fahren/ vñnd gleich seyn dem Allerhöchsten. Ja zur Hellen fährestu/ zur Seiten der Gruben. Esa. 14.

III.

Viel vnzahlbare andere schwere Sünde/ Vnngerechten vñnd Laster hat Gott mit Verstöruk dieser Keyserlichen Statt vñnd Reichs der Chaldeer gestrafft/ welche zu erzehlen viel zu lang were/ sonderlich aber daß darinnen verbotene Künste im Schwang giengen/ vñn mit Zäuberern/ Teuffels beschwernern. Warfagern/ Zeichendeutern/ Tagwehlern/ vñnd dergleichen Teuffelsge-
sundt/ erfüllet ward. Daß also Gott des Diengs einmal ein Ende mache wolte/ vñnd wie Esaias meldet/ sie mit dem Besem des Verderbens reyn aufheben/ daß Stumpff vñnd Stul alles fort muste/ auch der kleinen Kinder nicht verschonet war/ wie das Volck Gottes im 137. Psalmen wünschet: Du verstörere Tochter Babel/ wol dem/ der dir vergelte/ wie du vns gethan hast. Wol dem/ der deine junge Kinder nimpt/ vñnd zuschmettert sie an den Steinen.

IIII.

Esa. 14.

Lehr

Die dritte Predigt
Lehr vnd Vermahnung.

Auff ein Eyle-
rische Freud fol-
get groß Herge-
neyd.

Für Gott ist
nichts zu stark
oder zu mächtig.

Darumb haben wir kürzlich hie etliche gemeine / aber doch
ganz notwendige Lehr zu mercke / als erstlich an de grossen König zu
Babel Belsazer hat man ein Exempel / wie Gott den sichern Epi-
curern ihre vnzeitige verkehrte vnd vnd Gottlose Weltfreudt zerstören / vnd in
einem Augenblick in bittere Vermut der Angst vnnnd alles Herkenleydis
verwandeln kan. Bey diesem König Belsazer findet sich in einer Nacht gro-
ße Freudt / vnd darauff die Schrecken deß Todes / auch zeitlicher vnnnd ewiger
Vntergang / ewig immerwehrendt Ach vnnnd Wehe / Zittern vnnnd Zagen.
Sintemal er zur Hellen gefahren ist / wie Esaias von ihm hatte verkündiget
vnd gesprochen: Ja zur Hellen fährestu / zur Seiten der Gruben. Das ist /
das Christus sagt: Wehe euch die ihr lachet (das ist / die ihr zur Vngebur
vbermässig frölich seyd) dann ihr werdet weynen vnd heulen / Luc. am 6. Als
auch dem reichen Mann widerfuhr / Luc. am 16.

Fürs ander / lehret vns der schreckliche Fall der mächtigen grossen Statt
Babel / vnd deß ganzen Königreichs / daß vnserm Hexxor Gott keine Statt
zu fest / kein Landt oder Königreich zu stark / ja kein Keyserthumb zu mächtig
sey / wenn er Lust hat von wegen der Sünde zu straffen / er kan auß seinem
Ort bewegen / daß seine Pfeiler zittern / vnd alle Grundfesten eynfallen müs-
sen. Verhalben auch die mächtigste Statt Babel fallen mußte. weil es Gott
als ein Straff aller ihrer Missethat vber sie beschlossen hatte: Da konnte
keine Mauren oder Festungen helfen. Welches Jeremias zuvor hatte ver-
kündiget am 51. als er schreibt: Die Mauren der grossen Babel sollen vnter-
graben / vnd ihre hohe Thor mit Feuer angesteckt werden / daß der Heyden
Arbeit verloren sey / vnnnd verbrannt werde / was die Vöcker mit Mühe er-
bauet haben.

Die Edomiter verliessen sich auff ihre feste Bergschlösser / vermeynten
dieselbe könnten nimmermehr gewonnen werden Es hat inen aber der Pro-
phet Obadias einen andern Text gesagt / der lautet: Der Hochmut deines
Hergen hat dich betrogen / weil du in der Felsen Klüfften wohnest / in deinen
hohen Schlössern / vnnnd sprichst in deinem Hergen: wer wil mich zu Boden
stossen? Wenn du den gleich in die Höhe führest / wie ein Adler / vnd mächtest
dein Nest zwischen den Sternen / dennoch wil ich dich von dannen heymen
stürzen / spricht der Hexx.

In Summa / wo die Sünd vnd Ungerechtigkeit wächst vnd aufstei-
get / da nehmen ab vnd neigen sich Städte / Länder vnnnd Königreich. Denn Sap. 8.
Ungerechtigkeit / spricht Salomon / verwüstet alle Land / vnd böses Leben stür-
zet die Stül der Gewaltigen.

Die gewisseste Festungen vnd beste Wehr vñ Waffen ist Gerechtigkeit / Welches die be-
durch welche die Stadt behütet / vnnnd der Thron des Königs bestättiget wirdt. Re Festungen vñ
Vnd zuvoraus die Zuversicht auff Gott / vnnnd Anrufung seines Namens Waffen seyen.
zur Zeit der Gefahr. Dann der Herr ist ein vñberwindlicher Schild den Psal. 1 vnd 124.
Seinen / vnd ein ferwige Mauren vmb sie her. Er ist der getreue Wächter /
der Israel behütet. Wann auch dieser nicht die Stadt behütet / so wachet der
Wächter vmb sonst / spricht der Psalm.

Auff diesen verließ sich der fromme König Hiskias. Darvmb konnte
ihm auch der großmächtige König von Assyrien keinen Abbruch thun mit
aller seiner Macht. Auff solche Weis ist Jerusalem so lang wider allen An-
lauff der mächtigsten Feindt auff Erden geblieben. Dann Gott stunde ihr
bey der macht fest die Riegel ihrer Thor / vnnnd daselbst zubrach der Herr
den Pfeil des Bogens / Schildt / Schwerdt vnd Streit / vnnnd legte Ehr eyn
wider ihre Feindt / die Heyden. Psal. 148.
Psal 76.

Wann wir dem vertrauen vnnnd nach seinem Willen leben / so können
wir allen vnsern Feinden starck genug seyn / vnnnd in einem offenen Meyerhof
sicherer seyn / denn Belsazer in der Keyserlichen Hauptstatt vnnnd Festung
Babel gewesen ist. Ja wir wollen alsdaim vnter dem Schatten des Allmäch-
tigen Zuversicht haben hie zeitlich vnd dort ewiglich: Welches dann vns ver-
leihen wölle der allmächtige Herr vnd Gott / dem alles dienet vnd streitet /
was im Himmel vnnnd Erden ist / welchem sey Lob / Ehr / Preiß vnnnd Gewalt
von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Die Erste Predigt / über das VI. Capitel des Propheten Danielis.

Nad Darius auß Medenam dz Reich
eyn / da er zwey vnd sechsig Jar alt war. Vnnnd
Darius sahe es für gut an / daß er über das
ganze Königreich setzte hundert vnnnd zwanz-
sig Landvögte. Über diese setzt er drey Für-
sten